

## Aus der Vadianischen Sammlung: «Niklaus Guldi, ein St.Galler Söldner»

Die Schlacht von Marignano jährt sich zum fünfhundertsten Mal. Über die Bedeutung dieser Niederlage der Eidgenossen für die Schweiz wird viel gestritten. Aus Sicht der Wirtschafts- und Sozialhistoriker ist ein anderer Aspekt interessanter, nämlich Leben und Alltag derjenigen, die als einfache Soldaten in fremden Heeren kämpften.

Niklaus Guldi aus St.Gallen war einer davon. Er kämpfte 1535 in der Schlacht von Tunis im Heer von Kaiser Karl V. gegen die Osmanen. Davon berichtet er in einem langen Brief an Vadian. Die Briefe von und an Vadian in der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde werden gegenwärtig in einem Forschungsprojekt neu erschlossen. Guldys Aufzeichnungen bieten Einblick in ein Leben geprägt von Ausweglosigkeit, Reisestrapazen, Hunger und Krankheit, aber auch von Abenteuerlust, Siegestaumel und Kriegsbeute.

Angeworben im Südtirol, zog Guldi gemeinsam mit Hunderten anderer Soldaten nach La Spezia. Begleitet wurden sie von einem Tross aus Frauen und Kindern, Händlern und Gauklern, Prostituierten und Lastenschleppern. Auf den Schiffen lebte man zusammengepfercht auf engem Raum, ansteckende Krankheiten verbreiteten sich in Windeseile.



*Der Kaiser liess sich auf seinem Feldzug von holländischen Künstlern begleiten, die – wie Kriegsphotografen heute – das Geschehen in Zeichnungen festhielten. Daraus fertigte der kaiserliche Hoftapessier dekorative Wandteppiche. (Bild: Der Tunis-Feldzug Karls V. (Ausschnitt), 7. Tappiserie, Patrimonio Nacional, Madrid, Inv. Nr. A 227-6203)*



*Joachim von Watt (1484-1551), genannt Vadian, war von 1526 bis 1551 im üblichen Dreijahresturnus Bürgermeister, Altbürgermeister und Reichsvogt von St.Gallen. Dass Niklaus Guldi dem höchsten St.Galler per Brief ausführlich vom Feldzug berichtete, entsprach vermutlich dem Wunsch Vadians. Denn Vadian erhielt auffällig viele Briefe aus ganz Europa von Freunden, Bekannten und Verwandten, die ihn über das aktuelle Zeitgeschehen informierten. (Bild: Historisches und Völkerkunde Museum St.Gallen, Inv. Nr. 13495)*

Über Sardinien und Sizilien erreichte die Flotte Tunis. In verlustreichen Kämpfen eroberten die kaiserlichen Truppen die Stadt. Nach der Schlacht plünderten marodierende Söldnertruppen die Stadt – eine willkommene Ergänzung zum knappen Sold.

Niklaus Guldi beschreibt nicht nur das grausame Schlachtgeschehen, sondern auch Land und Leute. Aus der Leinwandstadt St.Gallen herkommend, fällt ihm auf, dass in Tunis Umgebung Flachs angebaut und zu Leinen verarbeitet wird. Guldi schätzt, dass die Produktion vor Ort nicht allen Bedarf abdecken kann. Er nimmt an, dass Leinwand aus St.Gallen bis nach Tunis exportiert wird. Tatsächlich war St.Galler Leinwand im 16. Jahrhundert ein fast ebenso wichtiges Exportgut wie Söldner und wurde sogar im Orient gehandelt.

*Rezia Krauer, Leiterin Forschungsstelle  
Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde  
rezia.krauer@ortsbuenger.ch*